

Albrecht von Haller (1708-1777) - Arzt, Botaniker und Lyriker

Rolf Giebelmann¹ und Enno Logemann²

¹ Institut für Rechtsmedizin im Klinikum der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Kuhstraße 30, D-17489 Greifswald

² Institut für Rechtsmedizin im Klinikum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg/Brsg., Albertstraße 9, D-79104 Freiburg/Brsg.

„Des Tages Licht hat sich verdunkelt,
der Purpur, der im Westen funkelt,
erblasset in ein falbes Grau;
der Mond zeigt seine Silberhörner,
die kühle Nacht streut Schlummerkörner
und tränkt die trockne Welt mit Tau . . .“

(Aus: „Doris“) Albrecht von Haller

Am 12. Dezember vor 225 Jahren starb der berühmte Mediziner und Naturforscher Albrecht von Haller (Abb. 1) in Roche (Rhonetal). In Bern kam er am 16. Oktober 1708 als Sohn einer angesehenen Patrizierfamilie zur Welt. Er studierte in Tübingen Medizin und Naturwissenschaften und wurde bereits 1727 in Leiden zum Dr. med. promoviert.

Nach Reisen durch Deutschland, England und Frankreich durchstreifte er mit seinem Freund Johann Gesner (1709-1790), dem Schweizer Botaniker und späteren Professor in Zürich, die heimischen Gebirge zur Vertiefung seiner botanischen Kenntnisse, aber auch aus Verbundenheit mit seinen Landsleuten. 1729 gab er sein episches Lehrgedicht „Die Alpen“ heraus, in dem er wirkungsvoll tiefempfundene Naturschönheit gestaltete und das naturnahe Leben des schöpferischen Menschen als ethisch erstrebenswert charakterisierte. Damit profilierte er sich als Frühaufklärer, der Naturauffassungen sowie Ideen über Freiheit und Gleichheit formulierte und Jean-Jacques Rousseau (1712-1778) vorwegnahm.

Danach praktizierte er in Bern. 1734 erschien sein Lehrgedicht „Über den Ursprung des Übels“, auf das Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) mit folgendem Epigramm reagierte:

„Des Übels Ursprung las ich jüngst in Hallers Werken und nahm mir vor, mit einem Strich die besten Stellen zu vermerken. Ich las, strich an, las fort, strich an und freute mich, und als ich fertig war, sieh, da war alles Strich.“

Wie viele Poeten seiner Zeit schmiedete Haller auch Verse im Stile des griechischen Lyrikers Anakreon (6.Jh.v.u.Z.). Zwei Kostproben sollen ein Beleg dafür sein. Ein weiterer Verehrer, Johannes Bobrowski (1917-1965), sah ihn gravitatisch. 1736 erreichte Haller ein Ruf an die



Abb. 1. Der junge Haller als Dichter in den Alpen. Stahlstich von F. L. Couché nach J. R. Huber 1736

frisch eröffnete Universität Göttingen als Professor der Medizin und Botanik, den er annahm. Er gründete dort die „Sozietät der Wissenschaften“. In siebzehnjähriger Lehr- und Forschungstätigkeit trug er zum frühen Ruhm seiner Alma mater bei. Er wurde zum Begründer der Experimentalphysiologie. Die Georg-August-Universität Göttingen dankte ihm mit der Einrichtung eines Albrecht-von-Haller-Institutes für Pflanzenwissenschaften (1). In Freundschaft und kritischer Verehrung korrespondierte Haller mit Carl von Linné (1707-1778), dessen Verdienste er in der „Botanischen Bibliothek“ und in der Abhandlung „Über das Studium der Medizin“ würdigte (2).

Insgesamt besteht ein Nachlass von 17000 Briefen, denen eine Sonderausstellung „Ferngespräche“ mit dem Forschungsprojekt „Albrecht von Haller“ des Medizinhistorischen Institutes der Universität Bern vom 4.5.2001 bis 24.2.2002 gewidmet war (3). So gilt Haller heute als einer der ersten „Networker“, „der bereits vor 250 Jahren vorwegnahm, was heute zum Massenphänomen geworden ist: Ein Leben im Netz.“ (zitiert nach 3). 1749 wurde Haller geadelt. 1753 kehrte er aus Gesundheitsgründen in die Schweiz zurück. Die Französische Wissenschafts-Akademie ernannte ihn 1762 zu einem von acht ausländischen Mitgliedern, darunter Linné, die Mathematiker Daniel Bernoulli (1700-1782) und Leonhard Euler (1707-1783).



Abb. 2. Haller als Gelehrter um 1750. Stich von P. F. Tardieu

Letztendlich war von Haller Mitglied aller bedeutenden Akademien. Mit dem Lausanner Apotheker Guillaume-Otto Struve (1718-1791) geht er eine länger währende Geschäftsbeziehung ein, die vom bekannten Schweizer Tee zu „des berühmten Herrn von Hallers balsamischen Kreuterthee“ führt (4), der wegen der fiebersenkenden und wundheilenden Wirkung außerordentlich begehrt wurde, so nach dem Apotheker Johann Reinhold Spielmann (1722-1783) 1763 in Straßburg, nach dem Professor der Medizin Christian Gottlieb Ludwig (1709-1773) 1767 in Leipzig, aber auch in Hamburg, Amsterdam, Ulm, Lyon, Lübeck und noch 1781 in Paris.

Nach einer Anekdote (5) besuchte Giovanni Giacomo Casanova, Chevalier de Seignalt (1728-1798) in Ferney Voltaire, eigentlich Francois Marie Arouet (1694-1778), und erzählte ihm, er habe auf der Reise Haller kennengelernt. Voltaire lobte seinen Kollegen und meinte, vor diesem Mann müsse man niederknien. Es sei schön, rühmte Casanova seinen Gastgeber, dass er gut und gerecht von Haller spreche, dieser sei leider nicht so gerecht gegen ihn gewesen und habe erklärt, Voltaire sei ein Scharlatan. „Ah!“ entgegnete Voltaire. „Es ist natürlich möglich, dass wir uns beide täuschen.“

Der junge Friedrich Schiller (1759-1805) war Anhänger des großen Systematikers der Medizin und Begründers der Phlogistontheorie Georg Ernst Stahl (1660-1734), damals Professor in Halle. Von 1773 bis 1780 musste Schiller auf Befehl des württembergischen Herzogs Karl

Eugen erst Jura und ab 1775 Medizin studieren. Sein Lehrer in Physiologie war Friedrich *Consruch* (1736-1810), ein Anhänger des holländischen Professors der Medizin, Botanik und Chemie Hermann Boerhaave (1668-1738), des Gegenspielers Stahls in der Systematik der Medizin und Doktorvaters von Hallers. In seiner ersten Dissertation äußerte sich Schiller kritisch über von Haller. Damit war eine Annahme der Doktorarbeit zum Scheitern verurteilt (6).



Abb. 3. Haller 1773 in Bern. Ölgemälde von S. Freudenberg

Neben seinen herausragenden wissenschaftlichen Leistungen als der bedeutendste deutschsprachige Universalgelehrte des 18. Jahrhunderts nach Gottfried Wilhelm *Leibniz* (1646-1716) hat Albrecht von Haller auch die deutschsprachige Literatur bis Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803) beeinflusst. Georg Christoph *Lichtenberg* (1742-1799), Professor der Mathematik und Physik in Göttingen als Nachfolger von Abraham Gotthelf Kästner (1719-1800), dem Frühaufklärer, bedeutenden satirischen Epigrammatiker und Übersetzer Linnés, hatte hierzu folgende Meinung (7):

„Ich habe in meinen Universitätsjahren und nachher enthusiastische Bewunderer von Haller und welche von Klopstock gekannt. Die von Haller - ich rede hier bloß von dem Dichter - waren gemeinlich Leute von Geist und Nachdenken, die ihre Brotwissenschaft nie vernachlässigten

Mediziner, die enthusiastisch für Klopstock eingenommen gewesen wären, habe ich nicht gekannt. Mir ist nicht bewusst, dass ein deklariertes Bewunderer von Haller und der seine Gedichte mit vorzüglichem Vergnügen gelesen, hernach etwas frappant Einfältiges geschrieben hätte ..."

Aus den Jahren von 1789 bis 1793 findet man noch folgende Notiz Lichtenbergs: `Flieh den Diogenes und fürchte die Laterne, sagt Haller. Jetzt könnte man sagen: Entflieh dem Mirabeau und fürchte die Laterne."

Die Todesstunde von Hallers ist wie folgt überliefert: „Der große Beobachter fühlte seinen Puls, und im entscheidenden Punkte sprach er: Mein Gott ich sterbe, und starb."

„Was siehst du forchtsam hin und wieder
und schlägst die holden Blicke nieder!
Es ist kein fremder Zeuge da.
Mein Kind, kann ich dich nicht erweichen?
Doch ja, dein Mund gibt zwar kein Zeichen,
allein dein Seufzer sagt mir ja."

(Aus: "Doris")



Abb. 4. Bronzierte Gipsbüste Hallers von 1775/76 von J. F. Funk

Literatur

- (1) <http://www.gwdg.de/-Botanik/avhi.html>
- (2) Linne, C. von: Lappländische Reise (Hrsg.: S.Mierau) 3.Aufl., Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig 1987
- (3) <http://www.haller.unibe.ch>.
- (4) Hächler, S.: Des berühmten Herrn von Hallers balsamischer Kreutherthee, Schweiz. Ärztezeitung 83 (4), 149 (2002)
- (5) Müller, A.: Über das Unglück, geistreich zu sein, Eulenspiegel Verlag, Berlin 1978, S. 81
- (6) Krätz, O.: Das Rätselkabinett des Doktor Krätz, VCH, Weinheim – New York-Basel Cambridge-Tokyo 1996
- (7) Friederici, H.: Lichtenbergs Werke, 4.Auf1., Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar 1982

Stellenanzeige Saudi-Arabien

LABORATORY STAFF



King Abdulaziz Medical ("National Guard") Hospital in Riyadh is seeking applications from suitably qualified Medical Technologists/Specialist for Toxicology Division:

SENIOR MEDICAL TECHNOLOGIST TOXICOLOGY

Candidates must have:

- * Diploma in Medical Laboratory Sciences or allied science
- * At least 5 years work experience in instrumental chemical analysis, for determination of drugs of abuse with IAs, GCMS, HPLC and alcohol with ADH and HSGC machines/methods. Excellent knowledge of quality control / assurance / improvement
- * Current license / registration
- * Excellent English language skills (written and oral)
- * Independent sponsorship (eg. Spouse) or permission to transfer sponsorship

MEDICAL TECHNOLOGIST TOXICOLOGY

Candidates must have:

- * Diploma in Medical Laboratory Sciences or allied science
- * At least 2 years work experience mainly in chromatographic methods (HPLC, GCMS, sample preparation) for screening and determination of drugs of abuse in biological specimen
- * Current license / registration
- * Excellent English language skills (written and oral)
- * Independent sponsorship (eg. Spouse) or permission to transfer sponsorship

TOXICOLOGY SUPERVISOR

Candidates must have:

- * Bachelor's Degree in Medical Laboratory Sciences or allied sciences (e.g. Chemistry)
- * Three years of training in analytical toxicology, at least one year of which is in forensic toxicology
- * Must have appropriate education and experience to assume the required professional, organizational, educational, managerial and administrative responsibilities.
- * Good knowledge and experience in analytical techniques used in forensic toxicology particularly gas chromatography with various detection methods (MS, FID, PND and ECD and in high pressure liquid chromatography with various detection methods (UV, DAD, ED, FLU and preferably MS)
- * Current license / registration
- * Excellent English language skills (written and oral)
- * Independent sponsorship (eg. Spouse) or permission to transfer sponsorship

Applications by e-mail *only*:

International Nursing Recruitment
International Paramedical Recruitment
pararec1@ngha.med.sa